© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wirft man einen Blick auf eine Karte des Genfersees, so sieht man, dass sich an demselben zwei ungleiche Theile unterscheiden lassen; der eine, im Osten, breit, tief und regelmässig, heisst der grosse See (Grand-Lac), der andere, westlich gegen Genf zu gelegen, ist eng, weniger tief, unregelmässig und wird als kleiner See (Petit-Lac) unterschieden. Bei der Seeenge von Yvoire am savoyischen Ufer, welche 3,4 Kilometer breit ist, stehen beide Theile mit einander in Verbindung. Zwischen beiden Ufern befindet sich hier auf dem Seegrunde eine Bodenerhebung (Barre), welche sich ungefähr 12 Meter über das daneben liegende Seebecken erhebt; diese Erhebung selbst befindet sich 61 Meter unter dem Wasserspiegel des Sees.

Forel's Untersuchungen haben nun auf's Klarste nachgewiesen, dass sich auf der besagten Bodenerhebung eine wahre Gletschermoräne befindet, welche aus verschiedenen Gesteinen besteht, die aus den Walliser Bergen herstammen, und unter welchen sich auch der schwarze, erodirte Alpenkalk befindet, auf welchem unser Moos vegetirt, das heute in einer Tiefe von 200', unter sehr starkem Druck und mit sehr schwachem Lichte, sich ganz besonderen Lebensbedingungen angepasst hat.

Wäre es eine dem Thamnium alopecurum verwandte Form, so würde sich die horizontale Ausbreitung, der geringe Durchmesser des Moosstengels und seiner Verzweigungen und die alleinige Vermehrung durch Sprossung durch Adaptation an die veränderten Lebensbedingungen erklären.

Die Gegenwart des besprochenen Mooses war schon Jurine bekannt, welcher es in seinem Werke über die Fische des Genfersees erwähnte.

Botanische Gärten und Institute.

Caruel, T., L'orto e il museo botanico di Firenze nell'anno scolastico 1884/85. (Nuovo Giornale Botanico Italiano. XVIII. 1886. No. 2. p. 160.)

Crépin, François, Faut-il supprimer la publication des catalogues de graines des jardins botaniques? (Comptes rendus des séances de la Société royale de botanique de Belgique à Bruxelles. 1886. p. 66.)

Engler, A., Führer durch den königl. botanischen Garten der Universität zu Breslau. 8⁰. 121 pp. Breslau (J. U. Kern) 1886. M. 0,80.

Flückiger, F. A., La Mortola. Der Garten des Herrn Thomas Hanbury. 8⁰. 30 pp. u. 3 Tfln. Strassburg i. E. (G. Fischbach's Buchdruckerei) 1886.

Originalberichte
über
Instrumente, Präparations- u. Conservationsmethoden
etc. etc.

Notiz über die Zurichtung von Typha für das Herbar.

Von

M. Kronfeld.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass der „Kolben" von Typha, zumal nach dem Abfalle der männlichen Blüten, trotz des com-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pacten Ansehens, das er darbietet, im trockenen Zustande schwer conservirbar ist.

Für das Herbar getrocknet und mässig plattgedrückt, beginnt er, bald früher, bald später, an dieser oder jener Stelle locker zu werden, sich aufzubauschen, und dann genügt oft ein leiser Anstoss, um den ganzen Cylinder in seine tausend Fiederchen zu zerstäuben.

Mag dies in der eigenen Sammlung schon unangenehm werden, so ist es um so peinlicher, wenn man beim Durchsehen eines fremden Herbariums den machtlosen Zuschauer des Zerfalles abgeben muss. Auch der moderne Salon, dem vergeilte Palmwedel, gedörrte Karden und Rohrkolben zum wichtigen Schmucke geworden sind, wird von dieser Misère nicht wenig betroffen.

Ihr zu steuern bediene ich mich folgenden kleinen Mittelchens: Sobald die Oberfläche des „gepressten" oder frei getrockneten Kolbens sich nicht mehr feucht anfühlt, überstreiche ich sie ein- bis dreimal mit käuflichem Collodium. Dasselbe saugt sich in kürzester Zeit ein, der Kolben wird so fest, dass man ihn gegen eine Tischkante aufschlagen kann und sein Zusammenhalt ist gesichert. Selbst ältere Exemplare, die stellenweise schon aufgelockert waren, konnte ich durch vorsichtiges Ueberstreichen mit einem weichen Pinsel vor der gänzlichen Zerstörung retten.

Freilich werden nach Ueberpinseln mit Collodium die Kolben etwas schmäler, aber dieses Moment ist ja leicht in Rechnung zu bringen, und im kritischen Falle wäre eine restitutio ad integrum durch Eintauchen in Alkohol rasch zu bewerkstelligen.

Es würde mich freuen, wenn dieser Wink an interessirter Stelle Beachtung fände.

Wien, den 25. März 1886.

Francotte, Microscope de voyage de Nachet. (Bulletin de la Société Belge de Microscopie. XII. 1886. p. 59.)

Schneider, G., Ueber Pflanzen-Conservirung nach der Schelivsky'schen Methode. (Deutsche botanische Monatsschrift. IV. 1886. No. 3. p. 42.)

Sammlungen.

Wurm, Fr., Etiketten für Schüler-Herbarien. 3. verbesserte u. verm. Aufl. von **Anton Schmidt.** 8⁰. Leipa (Joh. Künstner) 1886. M. 0,65.

Originalberichte über botanische Reisen.

Botanische Wanderungen auf der Halbinsel Kola.

Von

Dr. **V. F. Brotherus.**

(Fortsetzung.)

Wenngleich die Höhe von Schelesnaja gora und Krestovaja gora keine bedeutende ist, so erheben dieselben sich doch über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Kronfeld Ernst F. Moriz (Mauriz)

Artikel/Article: Originalberichte über Instrumente, Präparations- u. Conservationsmethoden etc. etc. 199-200